

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen der Floristisch-Soziologischen Arbeitsgemeinschaft

Der Flattergras-Buchenwald in Westfalen

**Burrichter, Ernst
Wittig, Rüdiger**

1977

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-93816

Der Flattergras-Buchenwald in Westfalen

von

E. Burrichter und R. Wittig, Münster

Im Jahre 1963 beschrieben HESMER & SCHROEDER einen *Oxalis-Milium*-Buchenwald aus der Delmenhorster, Syker und Oldenburger Geest, in dessen Krautschicht mesotraphente Fagetalia-Arten dominieren, „während Verbandscharakterarten des Fagion und des Fraxino-Carpinion nur vereinzelt auftreten“, dafür aber einige Arten des *Quercion robori-petraeae*. Derartige mesotraphente Buchenwälder wurden aufgrund ihrer floristischen Eigenständigkeit und physiognomischen Einheitlichkeit erstmalig von TRAUTMANN (1969) dem Fagion-Verband angeschlossen. Bei der Erstellung einer Karte der potentiellen natürlichen Vegetation wurden sie von TRAUTMANN, BURRICHTER, NOIRFALISE & VAN DEN WERF (1972) als eigene Kartierungseinheit ausgeschieden und in den Erläuterungen zu dieser Karte (TRAUTMANN 1972) als Flattergras-Buchenwald (*Milio-Fagetum*) bezeichnet. In Anlehnung hieran führt auch BURRICHTER (1973) in seiner Karte der potentiellen natürlichen Vegetation in der Westfälischen Bucht ein *Milio-Fagetum* als eigene Kartierungseinheit auf.

Im gleichen Jahr, in dem HESMER & SCHROEDER den *Oxalis-Milium*-Buchenwald beschrieben, veröffentlichte FREHNER (1963) aus dem Bereich des westlichen Aargauer Mittellandes (Schweiz) die Vegetationstabelle eines *Milio-Fagetum*, das sich jedoch als montane Gesellschaft durch das stete Auftreten von *Picea excelsa* und *Abies alba* in der Baumschicht und zudem durch eine Anzahl von anspruchsvolleren Arten der Krautschicht, wie *Galium odoratum*, *Mercurialis perennis* u. a., erheblich vom nordwestdeutschen „*Milio-Fagetum*“ unterscheidet. Somit kann aus nomenklatorischen Gründen der Terminus *Milio-Fagetum* für die nordwestdeutsche Buchenwaldgesellschaft nicht mehr aufrecht erhalten werden. Die Gesellschaft soll vorerst unverbindlich als Flattergras-Buchenwald bezeichnet werden.

Abgesehen von einzelnen Vegetationsaufnahmen, die dieser Gesellschaft angehören dürften, aber unter anderen Assoziationsbezeichnungen veröffentlicht worden sind (s. BURRICHTER 1973), existieren bisher keine tabellarischen Aufnahmen aus Nordwestdeutschland. Daher wurde von Herrn Prof. R. TUXEN*) angeregt, eine Vegetationstabelle des Flattergras-Buchenwaldes ssu. TRAUTMANN (1972) und BURRICHTER (1973) zu veröffentlichen, um die von beiden Autoren gebrauchte Kartierungseinheit klar zu umreißen und um Vergleiche mit dem Tabellenmaterial anderer Buchenwaldgesellschaften zu ermöglichen. Zugleich sollten damit die Voraussetzungen für eine vegetationssystematische Einordnung der Gesellschaft geschaffen werden.

Verbreitung und Standort

Hinsichtlich seiner Verbreitung gehört der Flattergras-Buchenwald – soweit bis jetzt bekannt ist – zu den Tieflagen-Buchenwäldern des Flachlandes und des unteren Hügellandes (TRAUTMANN 1972). In Nordrhein-Westfalen besiedelt er vorwiegend die Lößböden des Ravensberger Hügellandes, der Hellwegbörden und des Niederrheinischen Tieflandes. Neben diesen drei Löß-Großräumen gibt es in der Westfälischen Bucht aber auch kleinräumigere,

*) Wir möchten uns bei Herrn Prof. Dr. Drs. h. c. R. TUXEN vielmals für diese Anregung, seine Unterstützung und die ausgiebige Diskussion über die vegetationssystematische Einordnung des Flattergras-Buchenwaldes bedanken.

Für die finanzielle Unterstützung der Geländearbeiten sind wir dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe zu Dank verpflichtet.

aufgelockerte Vorkommen im Gebiet der Baumberge und unmittelbar nördlich des Lippe-Tales auf Sandlößböden und auf sandigen Lehmböden bzw. leichten Lehmen der Grundmoräne. HESMER & SCHROEDER (1963) fanden ihren *Oxalis-Milium*-Buchenwald in der nordwestdeutschen Geest ebenfalls auf sandigen Lehmen und lehmigen Böden vor. Als Bodentypen sind in der Regel mesotrophe, zum Teil pseudovergleyte Parabraunerden und Braunerden ausgebildet (TRAUTMANN 1972).

Die bereits frühneolithisch besiedelten Lößzonen der Hellwegböden und der östlichen Haar sind seit Jahrhunderten die bedeutendsten und umfangreichsten Agrargebiete Westfalens. Hier setzte der Prozeß des intensiven Getreideanbaues auf Kosten der Viehwirtschaft schon im Hochmittelalter ein und führte zu einer weitgehenden „Ausräumung der Landschaft“ (BURRICHTER 1976). Aus dieser Situation ergibt sich eine intensive Nutzung der Restwälder und eine starke Förderung der Eiche als wirtschaftlich wertvollster und notwendigster Waldbaum früherer Jahrhunderte.

Die heutigen Waldverhältnisse der Bördengebiete sind infolgedessen durch zwei Fakten gekennzeichnet: einmal durch die extreme Waldarmut und zum anderen durch eine starke Überformung der meisten Restwälder. Ein großer Teil der vorhandenen Waldreste ist entweder ausschließlich oder gemischt mit Eichen (z.T. auch mit Fichte) aufgeforstet, so daß naturnahe Bestände selten geworden sind. Häufig zeigt aber der natürliche Buchenjungwuchs in ausgelichteten älteren Eichenbeständen oder ehemaligen Eichen-Mastwäldern, daß es sich dabei um potentielle Buchenwälder handelt.

Floristisch-soziologische Struktur

Die floristische Zusammensetzung des Flattergras-Buchenwaldes vermittelt die Gesellschaftstabelle (Tab. 1, Anhang). Sie besteht aus 53 Aufnahmen, die aus drei in sich geschlossenen Verbreitungsgebieten dieses Waldes in Westfalen stammen:

1. Hellwegböden mit östl. Haar (MTB. Nr. 4311, 4313, 4317, 4411, 4412, 4413, 4416);
2. Westl. Ravensberger Hügelland (MTB. Nr. 3814, 3815);
3. Baumberge (MTB. Nr. 4009, 4010).

Die Größe der jeweiligen Aufnahmeflächen wechselt zwischen 400 und 600 m².

In der Baumschicht des naturnahen Waldes dominiert die Buche. Häufig ist stammweise die Stiel- und Hybrid-Eiche (in der Tab. 1 mit *Quercus robur* zusammengefaßt) beigemischt, seltener dagegen Esche, Bergahorn und Vogelkirsche. Das Strauchinventar ist, wie in allen Buchenwäldern, deckungs- und artenarm. Neben dem Jungwuchs der Bäume treten vereinzelt *Ilex aquifolium*, *Crataegus laevigata*, *Sambucus nigra*, *Corylus avellana* und mit unterschiedlicher Stetigkeit eine größere Anzahl von *Rubus*-Arten auf, die jedoch in den meisten Fällen nicht zur Blüte kommen. Nur in den ärmeren Ausbildungen mit Tendenz zum Fago-Quercetum zeigen sich *Sorbus aucuparia* und *Rubus spregelii*.

Die Krautschicht ist ebenfalls nicht besonders artenreich. Es dominieren hier die mesotraphenten Arten *Milium effusum*, *Oxalis acetosella*, *Anemone nemorosa* und *Hedera helix*. Mit etwas geringerer Stetigkeit folgen *Dryopteris spinulosa*, *Luzula pilosa*, *Poa nemoralis*, *Polygonatum multiflorum* und *Viola reichenbachiana*.

Mit einer einzigen Ausnahme ist in den einzelnen Vegetationsaufnahmen eine hygrophile Artengruppe mit *Athyrium filix-femina*, *Deschampsia caespitosa*, *Carex remota* und *Circaea lutetiana* vertreten. Davon kommt *Athyrium filix-femina* höchstet vor, während die übrigen Arten weniger häufig anzutreffen sind. Offenbar bevorzugen diese Feuchtigkeitsanzeiger hier Lößlehmböden mit hoher Schluffkomponente (um solche Böden handelt es sich in der Regel bei unseren Aufnahmen). *Deschampsia caespitosa* weist zudem meist auf oberflächlich schwach verdichtete Böden mit Staufeuchtigkeit hin, die sich speziell bei kalkarmen Lößlehmen leicht ausbilden können. Auf etwas gröber fraktionierten Böden mit Sandkomponente

nehmen die hygrophilen Arten dagegen merklich ab. Nach Angaben von HESMER & SCHROEDER (1963) muß offenbar auch mit einer trockeneren Ausbildung des Flattergras-Buchenwaldes gerechnet werden, denn bei der Beschreibung ihres *Oxalis-Milium*-Buchenwaldes weisen diese Autoren ausdrücklich auf das Fehlen der Feuchtigkeitsanzeiger hin.

Abgesehen von den Feuchtigkeitsverhältnissen dürften die floristisch-soziologischen Differenzierungen des Flattergras-Buchenwaldes einmal auf Expositionseinflüsse im Hügelland und zum anderen auf unterschiedlichen Basen- und Nährstoffgehalt der Böden zurückzuführen sein.

So ist an sonnenabseitigen lößbedeckten Unterhängen im Ravensberger Hügelland und im Teuteburger Wald auf gleyartigen Braunerden eine Untergesellschaft mit *Gymnocarpium dryopteris* verbreitet. Sie zeichnet sich einmal durch das meist dominierende Auftreten von *Gymnocarpium dryopteris* und zum anderen durch Zunahme der hygrophilen Arten, insbesondere von *Athyrium filix-femina*, aus.

Die Kontaktsituation und die mediäre Stellung zwischen dem Fago-Quercetum auf der einen und dem Asperulo- bzw. Melico-Fagetum auf der anderen Seite ergibt die Ausbildung eines ärmeren und reicheren Flügels. Die reichere Ausbildungsform mit Tendenz zum Asperulo-Fagetum wird durch höchstes Auftreten von *Lamiaeum galeobdolon* angezeigt (*Lamiaeum*-Var.) und die ärmere durch eine Gruppe von anspruchswilligen, azidophilen Arten mit *Lonicera periclymenum*, *Maianthemum bifolium*, *Carex pilulifera* und *Rubus sprengelii* (*Lonicera*-Var.), die zusätzlich zu den übrigen azidophilen Differentialarten der Gesellschaft vorkommen.

Das Arteninventar der *Lonicera*-Variante (Tab. 1, Aufn. Nr. 1–15) weist bereits deutliche Übergänge zum Buchen-Eichenwald auf und steht der von BURRICHTER (1969) aus dem Westmünsterland sowie von WOLTER & DIERSCHKE (1975) aus der Wesermünder Geest beschriebenen anspruchsvolleren *Milium*-reichen Subassoziation dieser Gesellschaft (Fago-Quercetum milietosum) sehr nahe. In dieser Subassoziation des Buchen-Eichenwaldes kann die Buche bereits 80–90% der Holzartenkombination einnehmen.

Allerdings muß bei einem Teil der Aufnahmen der *Lonicera*-Variante (Tab. 1) darauf hingewiesen werden, daß sie keine echten Übergänge zum Fago-Quercetum darstellen, sondern lediglich Folgeerscheinungen von waldwirtschaftlichen Übernutzungsmaßnahmen sind. Die Artenkombination des mesotrophanten Flattergras-Buchenwaldes ist gegenüber den Wäldern eutropher oder oligotropher Standorte sehr labil. Es kommt häufig schon bei geringen anthropogenen Eingriffen, wie Verlichtung etc., zur oberflächigen Verdichtung der schluffreichen Lößböden und zur beginnenden Rohhumusbildung. Als Folge davon treten sofort die azidophilen Arten stärker in Erscheinung. In einem substratmäßig einheitlichen, aber nutzungsmäßig unterschiedlichen Waldbestand kann es daher je nach Nutzungsart zu einem Mosaik der Bodenvegetation mit unterschiedlichen Anteilen an säuretoleranten Arten kommen.

Besonders auffällig zeigt sich die Häufung der Säureanzeiger in windausgesetzten, kleineren Waldbeständen oder an ausgehagerten Bestandesrändern (s. auch HESMER & SCHROEDER 1963). Die folgende Aufnahme gibt das Arteninventar einer Aushagerungsvariante des Flattergras-Buchenwaldes aus den Baumbergen wieder:

5	<i>Fagus sylvatica</i>	+	<i>Polygonatum multiflorum</i>
3	<i>Maianthemum bifolium</i>	+	<i>Dryopteris dilatata</i>
2	<i>Luzula pilosa</i>	+	<i>Athyrium filix-femina</i>
2	<i>Mnium hornum</i>	+	<i>Sorbus aucuparia</i> Klg.
1	<i>Lonicera periclymenum</i>	+	<i>Sambucus nigra</i> Klg.
1	<i>Milium effusum</i>	+°	<i>Rubus affinis</i>
+	<i>Carex pilulifera</i>		

Vegetationssystematische Einordnung

Bei der vegetationssystematischen Einordnung muß primär davon ausgegangen werden, daß der Flattergras-Buchenwald ein Tieflagen-Buchenwald ist und dementsprechend eine Mittelstellung zwischen dem Fago-Quercetum auf der einen und dem Asperulo- bzw. Melico-Fagetum auf der anderen Seite einnimmt, d. h. eine vermittelnde Position zwischen einer Gesellschaft der Quercetea robori-petraeae und einer Gesellschaft der Quercu-Fagetea. Diese Mittelstellung kommt sowohl in floristischer, standörtlicher wie auch räumlicher Hinsicht (bezüglich der Kontaktgesellschaften) zum Ausdruck.

Der Grundstock des Arteninventars wird jedoch von mesotraphenten Klassen- und Ordnungscharakterarten der Quercu-Fagetea und Fagetalia gebildet. Obwohl neben *Fagus sylvatica* keine durchgehend stete Verbandscharakterart vorhanden ist, muß der Wald aufgrund seiner Holzartenkombination dem Fagion-Verband angeschlossen werden, und hier besteht nach dem derzeitigen System nur die Möglichkeit der Wahl zwischen dem Eu-Fagion und dem Luzulo-Fagion. Die Tatsache, daß, abgesehen von der Lonicera-Var. (Tab. 1, Aufn. Nr. 1-15 und Tab. 2, Spalte 23, Anhang), ein Übergewicht der Eu-Fagion-Differentialarten vorhanden ist, muß die Entscheidung zugunsten dieses Unterverbandes ausfallen lassen (Tab. 2). Diese Eingliederung wird unterstützt von der zwar nicht systematisch auswertbaren, aber dennoch bezeichnenden Kontakt- und Übergangssituation des Flattergras-Buchenwaldes mit dem Asperulo-Fagetum. Dagegen werden mögliche Kontakte mit dem montan ausgerichteten Luzulo-Fagetum im Untersuchungsgebiet schon deswegen reduziert oder unterbunden, weil unsere Flattergras-Buchenwälder bereits am Rande oder größtenteils sogar außerhalb der Verbreitungsgrenzen des Luzulo-Fagetum liegen.

Die in diesem Zusammenhang erwähnte Lonicera-Variante mit einem leichten Übergewicht an oligotraphenten und säuretoleranten Arten, die sowohl in Quercion robori-petraeae- als auch in Luzulo-Fagion-Wäldern vorkommen können, bildet einen Übergang zum Fago-Quercetum. Man könnte daher diese Variante im weitesten Sinne dem Fago-Quercetum milietosum angliedern; allerdings sei hierbei nochmals auf die floristisch ähnlich bestückten Degradationsformen des Flattergras-Buchenwaldes hingewiesen, die eine solche Eingliederung nur nach spezifischer Überprüfung der jeweiligen Standortverhältnisse zulassen.

Für die Fassung des Flattergras-Buchenwaldes als eigene Gesellschaft spricht seine physiognomische und floristische Einheitlichkeit und Eigenständigkeit. Hinzu kommt, daß dieser Wald in Westfalen auf Löß oder lößähnlichen Böden anzutreffen ist und damit auch eine synökologische Eigenständigkeit aufzuweisen hat. Auch die Tatsache, daß im potentiellen Wuchsbereich des Flattergras-Buchenwaldes eine eigene Gebüschgesellschaft kennzeichnend ist, in der zahlreiche *Rubus*-Arten ein deutliches Optimum besitzen (WITTIG 1976, 1977), spricht für die Fassung dieses Waldes als selbständige Gesellschaft, die aufgrund ihres mesotraphenten Charakters zugleich eine vorzügliche, praktisch auswertbare und für weite Flächen reproduzierbare Kartierungseinheit darstellt.

Die Einstufung des Flattergras-Buchenwaldes als Assoziation im Sinne BRAUN-BLANQUETS stößt allerdings auf Schwierigkeiten, da keine eigenen Assoziations-Charakterarten vorhanden sind. Hingegen unterscheidet sich die Gesellschaft durch jeweils mehrere Differentialarten sowohl von den Assoziationen des Luzulo-Fagion als auch von denen des Eu-Fagion (Tab. 2). Die notwendige Abgrenzung gegenüber den übrigen Gesellschaften des Eu-Fagion geschieht durch die in Tab. 1 aufgeführten Differentialarten, von denen *Rubus rudis*, *Mnium hornum*, *Dryopteris spinulosa* und *Luzula pilosa* relativ stet sind. Diese klare floristische Differenzierung müßte neben den beschriebenen Kriterien genügen, den Assoziationsrang der Gesellschaft zur Diskussion zu stellen. Z. B. verfügen auch unsere heimischen Quercion-Gesellschaften über keine eigenen Charakterarten, sie sind aber dennoch durch Differentialarten, physiognomische Eigenschaften und Standortbedingungen genügend voneinander unterschieden und damit auch charakterisiert. Hier wie dort ergeben sich aus dem Standort-

charakter spezifische Schwierigkeiten bei der vegetationssystematischen Einordnung. Im Falle des Flattergras-Buchenwaldes resultieren sie vorwiegend aus seiner mediären Stellung.

Wie bereits erwähnt, kann aus nomenklatorischen Gründen die Bezeichnung „Milio-Fagetum“ für die vorliegende Gesellschaft nicht beibehalten werden, obwohl *Milium effusum* hier aspektbestimmend ist. Stattdessen wird *Oxalis acetosella* als eine hochstete und meist auch dominierende Art für die Benennung des Waldes (Oxali-Fagetum) vorgeschlagen. Diese Art hat zwar eine große ökologische Amplitude und dementsprechend eine weitgehende soziologische Indifferenz, rangiert aber in der Aspektbestimmung der Bodenvegetation an zweiter Stelle (s. auch HESMER & SCHROEDER 1963).

Ein weiterer Vorschlag zur systematischen Einordnung, den wir Herrn Prof. R. TUXEN verdanken, geht dahin, alle zum Eu-Fagion tendierenden Aufnahmen dem Melico-Fagetum dryopteridetosum zu unterstellen, weil durchgehend Farnkräuter auftreten. Die als Subassoziation gefaßte Einheit könnte dann in eine farnärmere und farnreichere Variante – letztere mit der Differentialart *Gymnocarpium dryopteris* – aufgegliedert werden. Das würde zweifellos den Vorteil haben, die ohnehin stark strapazierte Systematik der Buchenwälder nicht noch um eine Assoziation zu bereichern. Nach den Angaben von HESMER & SCHROEDER (1963) muß aber, wie bereits erwähnt, mit einer trockenen Ausbildung des Flattergras-Buchenwaldes in der nordwestdeutschen Geest gerechnet werden, in der die Feuchtigkeitsanzeiger, und damit mehr oder weniger auch die Farne, fehlen. Unter den Umständen wäre die Zuordnung zum Melico-Fagetum dryopteridetosum nicht mehr haltbar, wohl aber könnte bei der Fassung des Waldes als selbständige Assoziation eine typische und feuchtere Subassoziation unterschieden werden, und die von uns beschriebenen Ausbildungsformen würden rangmäßig abgestuft der letzteren Subassoziation unterstellt werden müssen.

Somit bleiben bei den vorliegenden Untersuchungsergebnissen noch einige Fragen offen. Neben der tabellarischen Erfassung der nordwestdeutschen Geest-Bestände müßten in diesem Zusammenhang auch die möglichen Kontakte mit dem Luzulo-Fagetum im Optimalbereich der Buchenverbreitung bearbeitet und geklärt werden. Erst wenn die gesamte Amplitude der Ausbildungsformen bekannt ist, kann eine endgültige vegetationssystematische Einordnung und Aufgliederung erfolgen.

Zusammenfassung

Der mit 53 Vegetationsaufnahmen belegte Flattergras-Buchenwald gehört zu den Tieflagen-Buchenwäldern und ist in Westfalen auf Lößböden und lößartigen Bodenbildungen verbreitet. Er zeichnet sich durch eine ausgesprochene mesotraphente Artenkombination aus und nimmt eine Mittelstellung zwischen dem Fago-Quercetum und dem Asperulo- bzw. Melico-Fagetum ein. Dementsprechend ist ein ärmerer und reicherer Flügel ausgebildet. Die ärmere Ausbildung mit hohem Anteil an säuretoleranten Arten umfaßt Übergänge zum Buchen-Eichenwald und kann, soweit es sich nicht um floristisch ähnlich aussehende Übernutzungsformen handelt, dem Fago-Quercetum milietosum zugeordnet werden. In allen anderen Aufnahmen überwiegen mesotraphente Klassen- und Ordnungscharakterarten der Quercu-Fagetea und Fagetalia sowie Differentialarten des Eu-Fagion, die einen Anschluß an diesen Unterverband erlauben. Für die Fassung des Waldes als eigene Gesellschaft und Kartierungseinheit spricht seine physiognomische, floristische und synökologische Eigenständigkeit sowie seine für weite Flächen reproduzierbare Verbreitung. Die Frage nach der Einstufung als Assoziation wird zur Diskussion gestellt. Eine größere Anzahl von Differentialarten gegenüber dem Asperulo- bzw. Melico-Fagetum ist vorhanden, es fehlen jedoch Assoziations-Charakterarten. Andererseits wäre aufgrund der Feuchtigkeitsanzeiger und des stärkeren Auftretens von Farnen im weitesten Sinne eine Zuordnung zum Asperulo-Fagetum dryopteridetosum möglich. Da aber in einigen Geestgebieten NW-Deutschlands vermutlich auch eine trockene Ausbildung des Flattergras-Buchenwaldes ohne diese Arten vorkommt, kann vorerst keine endgültige syntaxonomische Einstufung erfolgen.

Schriften

- Braun-Blanquet, J. (1967): Vegetationsskizzen aus dem Baskenland mit Ausblicken auf das weitere Ibero-Atlantikum, II. Teil. – Vegetatio 24: 1–126. Den Haag.
- Budde, H. & Brockhaus, W. (1954): Die Vegetation des Südwestfälischen Berglandes. – Decheniana 102 B: 47–275. Bonn.

- Burr Richter, E. (1953): Die Wälder des Meßtischblattes Iburg, Teuteburger Wald. – Abh. Landesmus. Naturkde. Münster 15 (3): 1–92. Münster/Westf.
- , (1969): Das Zwillbrocker Venn, Westmünsterland, in moor- und vegetationskundlicher Sicht. – Abh. Landesmus. Naturkde. Münster 31 (1): 1–60. Münster/Westf.
- , (1973): Die potentielle natürliche Vegetation in der Westfälischen Bucht (Erläuterungen zur Übersichtskarte 1:200 000). – Siedlung u. Landschaft in Westfalen 8: 1–58. Geogr. Komm. Münster.
- , (1976): Vegetationsräumliche und siedlungsgeschichtliche Beziehungen in der Westfälischen Bucht. – Ein Beitrag zur Entwicklung der Kulturlandschaft. – Abh. Landesmus. Naturkde. Münster 38 (1): 3–14. Münster/Westf.
- Diekjobst, H. (1967): Struktur, Standort und anthropogene Überformung der natürlichen Vegetation im Kalkgebiet der Beckumer Berge (Westfälische Bucht). – Abh. Landesmus. Naturkde. Münster 29 (2). Münster.
- Dierschke, H. (1974): Saumgesellschaften im Vegetations- und Standortsgefälle an Waldrändern. – Scripta Geobotanica 6. Göttingen.
- Durin, L., Géhu, J.-M., Noirfalise, A. & Sougnez, N. (1967): Les hetraies atlantiques et leur essaim climacique dans le Nord-Ouest et l'Ouest de la France. – Bull. Soc. Bot. Nord France 20: 59–89. Lille.
- Frehner, K. (1963): Waldgesellschaften im westlichen Aargauer Mittelland. – Beitr. geobot. Landes- aufn. Schweiz 14. Bern.
- Gerlach, A. (1970): Wald- und Forstgesellschaften im Solling. – Schr. Reihe Vegetationskde. 5: 79–98. Bonn–Bad Godesberg.
- Hesmer, H. & Schroeder, F. G. (1963): Waldzusammensetzung und Waldbehandlung im Niedersächsischen Tiefland westlich der Weser und in der Münsterschen Bucht bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. – Decheniana, Beiheft 11: 1–303. Bonn.
- Krause, A. (1972): Laubgesellschaften im östlichen Hunsrück. – Dissertationes Botanicae 15. Lehre.
- Lienenbecker, H. (1971): Die Pflanzengesellschaften im Raum Bielefeld–Halle. – Ber. Naturwiss. Ver. Bielefeld 20: 67–170. Bielefeld.
- Lohmeyer, W. (1953): Beitrag zur Kenntnis der Pflanzengesellschaften in der Umgebung von Höxter a. d. Weser. – Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem. N. F. 4: 59–76. Stolzenau/W.
- , (1967): Über den Stieleichen-Hainbuchenwald des Kern-Münsterlandes und einige seiner Gehölz-Kontaktgesellschaften. – Schr. Reihe Vegetationskde. 2: 161–180. Bad Godesberg.
- Passarge, H. & Hoffmann, G. (1968): Pflanzengesellschaften des nordostdeutschen Flachlandes. – Pflanzensoziologie 16. Jena.
- Rühl, A. (1960): Über die Waldvegetation der Kalkgebiete nordwestdeutscher Mittelgebirge. – Decheniana, Beihefte 8. Bonn.
- Tombal, P. (1972): Etude Phytocoenologique et Esquisse Macrobiocoenotique du Proclimax forestier (Ilici-Fagetum) des Beaux-Monts de Compiègne (Oise-France). – Bull. Soc. Bot. Nord France 25: 19–29. Lille.
- Trautmann, W. (1957): Natürliche Waldgesellschaften und nacheiszeitliche Waldgeschichte des Eggegebirges. – Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem. N. F. 6/7: 276–295. Stolzenau/W.
- , (1969): Zur Geschichte des Eichen-Hainbuchenwaldes im Münsterland auf Grund pollenanalytischer Untersuchungen. – Schr. Reihe Vegetationskde. 4: 109–129. Bonn–Bad Godesberg.
- , (1972): Nordrhein-Westfalen: Potentielle natürliche Vegetation. – Deutscher Planungsatlas, Band I: Nordrhein-Westfalen (3): 1–29. Hannover.
- Trautmann, W. et al. (1973): Vegetationskarte der Bundesrepublik Deutschland 1:200 000. – Potentielle natürliche Vegetation – Blatt CC 5502 Köln. – Schr. Reihe Vegetationskde. 6. Bonn–Bad Godesberg.
- Wittig, R. (1976): Die Gebüsch- und Saumgesellschaften der Wallhecken in der Westfälischen Bucht. – Abh. Landesmus. Naturkde. 38 (3). Münster/Westf.
- Wittig, R. (1977): Rubus-Arten in Wallhecken als Zeigerpflanzen der potentiellen natürlichen Vegetation. – Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem. N. F. 19/20: 353–355. Todenmann–Göttingen.
- Wolter, M. & Dierschke, H. (1975): Laubwald-Gesellschaften der nördlichen Wesermünder Geest. – Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem. 18: 203–217, Todenmann–Göttingen.

Anschriften der Verfasser:

Prof. Dr. E. Burr Richter, Botanisches Institut der WWU Münster, Schloßgarten 3, 4400 Münster;
 Dr. R. Wittig, Lehrgebiet Biologie der PH Westfalen-Lippe, Abt. Münster, Fliednerstr. 21, 4400 Münster.

BT 18/20
1077

52262

Tabella 1: Harrichter und Wittig

Table with 16 columns (1-16) representing locations and rows for measurements like 'laufende Nr.', 'Exposition', 'Inklination', etc.

Table listing tree species (e.g., Fagus sylvatica, Quercus robur, Fraxinus excelsior) across 16 locations with presence/absence markers.

D gegen Asperulo- bzw. Melico-Fagetum

Table listing various plant species under section D across 16 locations.

Table with 2 rows: Gymnocarpium dryopteris and Lamiastrum galeobdolon.

Fagetalia-OC und Quercus-Fagetum-KC:

Large table listing numerous plant species (e.g., Anemone nemorosa, Hederera helix) across 16 locations under section F.

Belegliter:

Table listing plant species under section Belegliter across 16 locations.

Außerdem je zweimal mit + (laufende Nr.): Vaccinium myrtillus (11,15); Rubus silvaticus (5,6); Quercus petraea B. (11,15); Frangula alnus Kr. (12,14); Rubus lindebergii (23,24); Rubus spec. (47,49); Festuca gigantea (47,49); Sambucus racemosa Str./Kr. (47,51); je einmal mit + (laufende Nr.): Plagiothecium curvifolium (1); Lysimachia vulgaris (2); Brachythecium velutinum (3); Stellaria holostea (3); Calamagrostis epigeios (4); Betula verrucosa (8); Pteridium aquilinum (15); Impatiens noli-tangere (15); Myoclis muralis (29); Agrostis tenuis (19); Ribes rubrum (32); Urtica dioica (38); Melica uniflora (38); Rubus raduloideus (39); Hypnum cupressiforme (32).



S2262

Gekürzte Stetigkeitstabelle der diagnostisch wichtigen Arten verschiedener Fagion - Gesellschaften

Tabelle 2: Burrichter u. Wittig

Sachsenbergische Pfänderei
Frankfurt am Main

AUTOREN	ILLICI-FAGETUM						TRIENTALI-FAGETUM						LUXULO-FAGETUM						FLATTERGRAS-BUCHENWALD						ASPERULO- bzw. MELICO-FAGETUM										GERICI-FAGETUM										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45
Assoziation bzw. Gesellschaft																																													
Spalte																																													
Zahl der Aufnahmen																																													
AC und DA Illici-Fagetum: Flix aquifolium																																													
Pteridium aquilinum																																													
Blechnum spicant																																													
Polypodium vulgare																																													
DA Trientali-Fagetum: Dicranum majus																																													
Melampyrum pratense																																													
AC Luxulo-Fagetum: Luzula alifida																																													
AC und DA Melico- bzw. Asperulo-Fagetum: Helictes uniflorus																																													
Laminium galeobdolon																																													
Stachys silvatica																																													
Scrophularia nodosa																																													
Geranium robertianum																																													
Primula elatior																																													
Anemone ranunculoides																																													
Epilobium montanum																																													
AC Gerici-Fagetum: Cephalanthera damasonium																																													
Cephalanthera rubra																																													
D Luxulo-Fagion bzw. Arten im Querzion, rob.-bet.																																													
Borcia auriparia																																													
Avenella flexuosa																																													
Polytrichum formosum																																													
Carex pilulifera																																													
Vaccinium myrtillus																																													
Dicranum scoparium																																													
Hypnum cupressiforme																																													
Maianthemum bifolium																																													
Luzula pilosa																																													
Mnium hornum																																													
Dryopteris spinulosa																																													
Dicranella heteromala																																													
Dryopteris dilatata																																													
D Eu-Fagion: Polypodium multiflorum																																													
Viola reichenbachiana																																													
Fraxinus excelsior																																													
Acer pseudoplatanus																																													
Cirsium lutetiana																																													
Crataegus laevigata																																													
Dryopteris filix-mas																																													
Asperula odorata																																													
Carex silvatica																																													
Mercurialis perennis																																													
Arum maculatum																																													
Vicia sepium																																													
Mycelis muralis																																													
Campanula trachelium																																													
Brachypodium silvaticum																																													
Nordelymus europaeus																																													
VC-OC und EC: Fagus sylvatica																																													
Hedera helix																																													
Anemone nemorosa																																													
Milium effusum																																													
Poa nemoralis																																													
Begleiter: Oxalis acetosella																																													
Athyrium filix-femina																																													
Quercus petraea																																													
Quercus robur																																													
Rubus idaeus																																													
Deschampsia cespitosa																																													
Rubus fruticosus agg.																																													
Atrichum undulatum																																													

